

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 26 (1932)  
**Heft:** 2

**Vereinsnachrichten:** Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kriegen am praktischen begegnen könne. Ich habe mir gefragt, daß diese Gafe, diese Fliegerbomben etc. doch irgendwo aufbewahrt werden müssen. Auch diese Orte sollte man ermitteln können, und es sollte eine Organisation von Dienstverweigerern bestehen, die im Kriegsfalle sich vor die Tore dieser Todeshäuser stellen und gleich den Gandhi-Kämpfern dort ausharren und sich eher umbringen lassen, als ihre Absperrung aufzugeben. Und es sollte Chemiker unter den antimilitaristen geben, die Mittel erfänden, die Bomben etc. unwirksam zu machen, und alle Mittel sollten mutige Männer versuchen, wo es irgendwie möglich ist, Kriegshandwerk zu beschädigen! Vielleicht gehe ich mit diesem letzten Gedanken zu weit, man darf vielleicht aus Gewissensgründen nicht einmal diese Teufelsmaschinen zerstören! Immerhin, die Veröffentlichung aller Fabriken, Direktoren, Chemiker, Erfinder etc., die bewußt für den Krieg arbeiten, ist ein offener, gerader Weg und ein nicht zu unterschätzendes Mittel gegen den Krieg. Oder irre ich darin? Ein Freund von mir hatte eine Stelle in der Fabrik X. in Y. Diese Fabrik hat ruhig Maschinenteile (ich weiß nicht, ob für Kriegsgeräte, doch ließe sich das erfahren) an Rußland geliefert. Geld läßt sich also ganz gut von diesen „Feinden“ nehmen.“

E. B.

## Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll.

In der Woche nach Ostern, vom Montag bis Freitag (28. März bis 1. April) soll in Bad Boll eine Konferenz von deutschen (namentlich süddeutschen) und schweizerischen religiösen Sozialisten stattfinden. Ihr Zweck ist, der Klärung und Vertiefung unserer Bewegung, namentlich auf der zentralen Linie, zu dienen. Dafür schien den Veranstaltern eine Auseinandersetzung mit dem, was im Namen Blumhardt enthalten ist, besonders geeignet. Das Gesamtthema der Konferenz lautet daher:

### *Blumhardt und wir.*

Es soll in drei Unterthemen zerlegt werden:

- I. *Die Erwartung des Reiches Gottes* — mit besonderer Beziehung auf den *Sozialismus*;
- II. *Religion, Christentum, Kirche, Theologie, Dogma* — mit besonderer Beziehung auf das *Gottlosen-Problem*;
- III. *Die sittlichen Fragen* — mit besonderer Beziehung auf das *Gewalt- und Sexualproblem*.

Diese Unterthemen sollen den Rahmen für eine Ausprache über die darin angedeuteten Gegenstände abgeben. Eingeleitet wird die Ausprache jeweilen durch ein Referat. Als Referenten sind in Aussicht genommen: Für I. Pfarrer *Robert Lejeune* in Zürich; für II. Dr. *Leonhard Ragaz* in Zürich; für III. Pfarrer *Eduard Lempp* in Nordhausen (Württemberg). Je nachdem werden über einzelne Punkte der Ausprache noch besondere ausführliche Voten kompetenter eingeschaltet. Als Teilnehmer sind nicht etwa bloß Theologen, sondern auch „Laien“ gedacht, Männer und Frauen, Alt und Jung. Die Kosten des Aufenthaltes in Boll belaufen sich auf 18 Mark (für Studenten auf 16 Mark); in der Jugendherberge auf 16.60 Mark (für Studenten 14 Mark). Bei zahlreicher Beteiligung können diese Preise

noch herabgesetzt werden. Für Schweizer sei bemerkt, daß die deutschen Bahnen viel billiger sind als die unsrigen.

Es ist sehr zu hoffen, daß trotz der auch für uns schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Lage eine größere Anzahl schweizerischer Freunde die Gelegenheit benutzen werden, die Stätte aufzusuchen, an der so Großes geschehen ist und die auch für die religiös-soziale Sache entscheidende Bedeutung besitzt. Dabei handelt es sich keineswegs darum, daß wir durch diese Veranstaltung etwa Blumhardt einfach für uns in Anspruch nehmen oder umgekehrt uns auf Blumhardt festlegen wollten, aber die Vertiefung in das, was in Boll erlebt, getan und verkündigt worden ist, bedeutet ganz sicher ein wertvolles Mittel, unsre Sache im Zentrum fester und klarer zu machen. Auf denn, in der Auferstehungswoche, nach Boll, wer es irgend machen kann!

*Leonhard Ragaz.*

Die Anmeldungen von der Schweiz aus richtet man am besten an Dr. *Leonhard Ragaz*, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, der sie an den deutschen Leiter der Konferenz, Pfarrer *P. Weitbrecht* in Heilbronn-Neckargartach, weitergeben wird. Die erste Hauptverhandlung am Dienstag wird so angesetzt, daß Schweizer, die am Abend vorher bloß bis Stuttgart oder Ulm gelangen, dazu noch rechtzeitig erscheinen können. Ueber die Reiseroute sollen im nächsten Hefte Angaben kommen.

## Zur Weltlage

### *Das brennende Schanghai.*

Das, was nun im Osten vorgeht und was augenblicklich durch das brennende Schanghai symbolisiert wird, ist so furchtbar, daß sogar die Furchtbarkeiten des Weltkrieges davor zu verblassen scheinen. Vielleicht auch ist es umso furchtbarer, weil es *nach* dem Weltkrieg geschieht, weil es nach dem Weltkrieg *möglich* ist. Dieses von allen Resten von menschlicher und göttlicher Scheu entblößte Vorgehen der Japaner, diese brennende Chinesenstadt von Schanghai, diese Luftgeschwader, die auf die chinesischen Schützengräben ihre Bomben werfen, mit Maschinengewehren über sie wegfegen und den Chinesen, wie es in den Berichten heißt, damit entsetzlichen Schaden antun und die über eine friedliche Stadt aus der Höhe eine Sturzflut von Tod und Feuer ausschütten, die armen chinesischen Soldaten, die sich dagegen in ihren Gräben verzweifelt wehren, die amerikanischen, englischen, französischen, italienischen Kriegsschiffe, welche diesem Schauspiel tatenlos beiwohnen — das alles ist nicht mehr menschlich, das ist ein Spiel der Dämonen und ihres Fürsten.